

Rundschau.

Ehrung Hofrats Prof. Dr. Ludwig.

In Frankenthal (Österr. Schles.) wurde am 20. Juli eine Büste des aus dem Apothekerstande hervorgegangenen berühmten österreichischen Chemikers Hofrat Prof. Dr. Ludwig an seinem dort befindlichen Geburtshause enthüllt.

Aufwertung alter Lebensversicherungen.

Nach dem neuesten Rechnungsabschluß der Alten Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft a. G.*) hat ihr Aufwertungsstock, der zur Befriedigung der Aufwertungsansprüche der alten Markversicherungen dient, im Geschäftsjahre 1926 eine weitere Erhöhung erfahren. Während die Rechnung auf Ende des Jahres 1925 ein Kapital von 65 160 915,58 M. und eine Zinsrücklage von 657 185,69 M. auswies, beläuft sich für 31. Dezember 1926 der Aufwertungsstock allein auf 67 595 449,68 M.; daneben sind die seit dem 14. Februar 1924 angefallenen Zinsen mit 3 032 082,11 M. besonders zurückgestellt. Die Erhöhung des Aufwertungsstocks ist auf günstige Erfolge bei der Bearbeitung der einzelnen Aufwertungsobjekte zurückzuführen. Auch in bezug auf die Durchführung der Aufwertung sind inzwischen wesentliche Fortschritte erzielt worden. Die Ausführungsbestimmungen des Reichs-Aufsichtsamts für Privatversicherung vom 6. August 1926 haben es der Gesellschaft ermöglicht, einen Entwurf des Teilungsplans herzustellen. Der Entwurf liegt dem Reichs-Aufsichtsamt für Privatversicherung zur Genehmigung vor; die Genehmigung ist in Bälde zu erwarten. Die Vorbereitungen zur Aufwertung der einzelnen Policen sind in vollem Gang. Nach Genehmigung des Teilungsplans soll der einzelne Anspruchsberechtigte so rasch als möglich über das Ergebnis der Aufwertung seiner Versicherung unterrichtet werden. Für den Aufwertungsanspruch maßgebend ist die Goldmarkprämienreserve. Voraussichtlich wird sich eine Verteilungsquote von mehr als 15% ergeben. Schon längst gewährt die „Alte Stuttgarter“ Anzahlungen auf fällige Ansprüche; bis jetzt sind auf diesem Wege mehr als 4,5 Millionen M. gezahlt worden. Treuhänder und „Alte Stuttgarter“ sind dauernd bemüht, die Interessen der aufwertungsberechtigten Versicherten zu fördern und die Durchführung der Aufwertung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Irgendeiner Anmeldung des Aufwertungsanspruchs bedarf es nicht.

Gerberlehrgang an der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i. Sa.

Der nächste Gerberlehrgang an der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie soll vom 7. bis 26. November dieses Jahres abgehalten werden. Anmeldungen werden von der Versuchsanstalt entgegengenommen. Diese versendet auf Wunsch den Lehrplan und gibt auch sonst jede gewünschte Auskunft. Der Lehrgang eignet sich auch für solche Herren, die nicht der Lederindustrie, sondern einem verwandten Gebiete angehören und sich in Kürze einen Einblick in das Gebiet der Gerberei verschaffen wollen.

Gründung einer Kanadischen Chemischen Gesellschaft.

Die Gründung einer Kanadischen Chemischen Gesellschaft wurde in der jährlichen, in der Laval-Universität (Quebec) abgehaltenen chemischen Vereinigung beschlossen. W. A. P. Schorman, Toronto, wurde zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses ernannt. — Das Kanadische Institut für Chemie wählte G. S. Whitby, Prof. der anorgan. Chemie an der McGill-Universität, Montreal, zum Präsidenten und L. E. Westman, Toronto, zum Sekretär.

Gesetze und Verordnungen.

Das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen (Lebensmittelgesetz), vom 5. 7. 1927 ist im Reichsgesetzbl. Nr. 26 vom 8. 7. 1927 veröffentlicht.

*) Geschäftsvorgängerin der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G., mit der der Verein deutscher Chemiker im Vertragsverhältnis steht und bei der viele Mitglieder des Vereins versichert waren.

In der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie ist lt. Verordnung vom 29. 6. 1927 auf Grund des § 10 Abs. 2 des Hausarbeitsgesetzes vom 30. 6. 1923 Hausarbeit mit Wirkung vom 1. 9. 1927 ab verboten.

Eine Verordnung zur Ausführung des Futtermittelgesetzes vom 21. 7. 1927 (Reichsgesetzbl. Nr. 34, vom 29. 7. 1927) trifft gemäß §§ 11, 14 des Futtermittelgesetzes vom 22. 12. 1926 Befreiungs- und Ausführungsbestimmungen für die Futtermittel.

Die Probeentnahme von Futtermitteln wird auf Grund des § 9 Abs. 2 des Futtermittelgesetzes vom 22. 12. 1926 lt. Verordnung vom 21. 7. 1927 geregelt. (Reichsgesetzbl. Nr. 34 vom 29. 7. 1927.) Sf.

Personal- und Hochschulschancen.

Direktor F. Brans, Heidelberg, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den wirtschaftlichen Ausbau der südwestdeutschen Zementindustrie von der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ing. E. h. verliehen.

Die Universität Marburg ernannte Geheimrat Hauser, Höchst a. M., zum Dr. med. h. c., Geheimrat Prof. Dr. Rost vom Reichsgesundheitsamt in Berlin und Geh. Rat Prof. Dr. Rubner, Berlin, zu Ehrendoktoren der Philosophie.

Prof. Dr. K. Braß, Privatdozent der Technischen Hochschule Stuttgart und wissenschaftliches Mitglied des Deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie in Reutlingen, hat eine Berufung auf die Lehrkanzel für organisch-chemische Technologie der Technischen Hochschule Graz erhalten.

Prof. Dr. Bergmann, Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Lederforschung Dresden, hat den Vorsitz des Internationalen Vereins der Lederindustrie-Chemiker übernommen.

Prof. K. Mannich, Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Universität Frankfurt, hat den Ruf auf das Ordinariat der pharmazeutischen Chemie an der Universität Berlin als Nachfolger von Geheimrat H. Thoms angenommen*).

Gestorben sind: Prof. Dr. G. Bitter, Direktor des Botanischen Instituts und Botanischen Gartens der Universität Göttingen, am 30. Juli im Alter von 54 Jahren. — Prof. Dr. P. Oberhoffer, zuletzt Ordinarius für Eisenhüttenkunde an der Technischen Hochschule in Aachen, vor kurzem im Alter von 45 Jahren.

Ausland. D. Agache, Präsident der Verwaltungsabteilung des Kuhlmann-Konzerns, wurde zum Präsidenten des Comité des Industries Chimiques de France gewählt.

Dr. K. D. Glinka, Direktor der Ackerbauversuchstation in Leningrad, wurde von der Internationalen Gesellschaft für Bodenwissenschaft auf der Mitte Juni in Washington abgehaltenen Versammlung zum Präsidenten, als Nachfolger von Dr. J. G. Lipman, gewählt.

Dr. A. Rollett, Graz, erhielt von der philosophischen Fakultät der Universität Graz die *venia legendi* für organische Chemie.

Gestorben: O. Benzon, Teilhaber der pharmazeutischen Fabrik und Großhandlung A. Benzon, Kopenhagen, vor kurzem im 71. Lebensjahre.

Neue Bücher.

Einfache Versuche für den Unterricht in der Chemie zur Unterweisung von studierenden Landwirten. Von B. Tollens. Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Ehrenberg, Breslau, und Prof. Dr. Bernhard Baule, Graz. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 10 u. 11.

Dieses Buch von B. Tollens erschien vor kurzem zum fünften Male und zwar zum zweiten Male in der Bearbeitung von P. Ehrenberg und B. Baule. So viele wertvolle An-

*) S. S. 795.

leitungen zum analytischen Arbeiten es heute auch gibt, so wird doch von allen, denen die chemische Ausbildung der studierenden Landwirte obliegt, diese fünfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage des Tollensschen Buches sehr willkommen sein. Der Berichterstatter weiß jedenfalls aus einer langjährigen Unterrichtstätigkeit die Vorzüge dieses Buches sehr zu schätzen. Alles, was der studierende Landwirt an praktischen chemischen Kenntnissen nötig hat, wird ihm in diesem Buche in didaktisch vorzüglicher Anordnung vermittelt. Aufgabe der Herausgeber war es besonders, den Inhalt des Buches den Fortschritten der Chemie anzupassen und angepaßt zu erhalten. Das ist ihnen in bester Weise gelungen, wie ein Vergleich der letzten noch von Tollens selbst bewirkten Auflage mit der von Ehrenberg und Baule vorgenommenen Bearbeitung deutlich erkennen läßt. Im übrigen ist der Inhalt des Buches keineswegs einseitig auf die Bedürfnisse der studierenden Landwirte eingestellt; außer diesen, für die es wohl besonders bestimmt ist, können ebenso gut andere Studierende, die die Chemie nicht als Hauptfach betreiben, ihren Bedarf an praktischen Kenntnissen daraus decken. Druck, Papier und sonstige Ausstattung sind wie bei allen Werken des Pareyschen Verlages ohne Tadel. *Kappen.* [BB. 168.]

Kolloidchemie der Wasserbindung. Eine kritische und experimentelle Untersuchung der Wasserbindung in Kolloiden und ihrer Beziehung zu den Problemen der Wasserbindung in Physiologie, Medizin u. Technik. Von Martin H. Fischer, Prof. der Physiologie in Cincinnati. Zweite erweiterte deutsche Aufl. Übersetzt von Dr. K. Popp. Bd I. Wasserbindung in Ödemen. 376 Seiten. Dresden u. Leipzig 1927. Theodor Steinkopff. geh. M. 20,—; geb. M. 22,—

Die Physiologen hatten sich in die Lehre vom osmotischen Druck eingearbeitet und glaubten, diese zur Deutung der Lebensvorgänge anwenden zu können. Es war zu erwarten, daß Martin Fischer zunächst bei vielen einen großen Widerstand fand, als er erklärte, daß semipermeable Membranen und osmotischer Druck für die Funktionen der lebenden Zelle fast ohne Bedeutung seien. Die Angegriffenen erkannten nicht, daß Fischer (auch jetzt noch) den Begriff des Osmotischen zu eng faßt, d. h., daß er nur mit solchen Membranen rechnet, welche zur exakten Messung des osmotischen Drucks geeignet sind, die also nur Wasser, nichts Gelöstes durchlassen. „Von den ursprünglichen osmotischen Membranen Pfeffers, die semipermeabel waren, sind wir zu denen gekommen, die teilweise permeabel sind, und dann zu denen, die manchmal permeabel sind und manchmal nicht“. Das ist der einzige Satz, mit dem Fischer das weite Zwischengebiet berührt. Und er setzt nur hinzu, daß „diese komplizierten Annahmen auf Hindernisse stoßen.“ — Der Gegenangriff richtete sich vielmehr gegen eine ganz bestimmte Modifikation der allgemeinen Quellungstheorie, welche Fischer an Stelle der osmotischen gesetzt hatte. Er hatte nämlich zuerst die Annahme bevorzugt, daß gesteigerte Wasserbindung unter physiologischen oder pathologischen Verhältnissen auf Kosten einer gewissen Säuerung zu setzen sei. Es ließ sich zeigen, daß diese spezielle Auffassung in einer Reihe von Fällen nicht zutraf. Damit hatte man aber weder das alte Gebiet (Osmose) zurückerobert, noch die Quellungstheorie als solche widerlegt. Fischer hat inzwischen auch die anderen Faktoren der Quellung mit herangezogen, und so ist es gekommen, daß die Quellungstheorie — wie es Wo. Ostwald im Vorwort sagt — fast zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Der Untertitel dieses ersten Bandes könnte den Eindruck erwecken, daß nur von einem Problem der Pathologie die Rede ist. Das erste Viertel berichtet jedoch über wichtige Untersuchungen der Quellung von Gelatine, Fibrin, Gluten, Allcuson und andere Kolloiden, die auch für die Technik von Bedeutung sind. *R. E. Liesegang.* [BB. 150.]

Grundzüge der pharmazeutischen und medizinischen Chemie. Von Hermann Thoms. Achte vermehrte und verbesserte Auflage der „Schule der Pharmazie, Chemischer Teil“. Mit 113 Textabbildungen. Berlin. 1927. Julius Springer. Geb. M. 26,—

In dem vorliegenden Werk hat der Führer der deutschen pharmazeutischen Chemie eine Darstellung des wesentlichen

Inhaltes seiner engeren Fachwissenschaft gegeben. Wie die vorhergehenden Auflagen eine immer vollkommenere Durcharbeitung des umfangreichen Stoffes erkennen ließen, so ist auch die nunmehr erschienene achte Auflage auf einen Stand gebracht worden, der die letzten Fortschritte und Errungenschaften umfaßt. Von besonderer Bedeutung sind diesmal die Zusätze, die das neue deutsche Arzneibuch erforderlich gemacht hat. Wir finden infolgedessen nicht nur in fast lückenloser Reihe alle wichtigeren neuen Arzneimittel und die modernen Untersuchungs- und Prüfungsmethoden, sondern auch eine recht erhebliche Erweiterung des Stoffes nach der medizinischen Seite. Die therapeutische Anwendung der Arzneimittel ist in kurzen Zügen angegeben, so daß sich auch der Apotheker über ihre pharmakologische Wirkung und klinische Bedeutung unterrichten kann. Dadurch wird in erfreulicher Weise der Gesichtskreis der jungen Pharmazeuten erweitert und seine Ausbildung auf einem Gebiete gefördert, das bisher im normalen Lehrgang so gut wie völlig vernachlässigt worden ist. Durch diese Abrundung des Stoffes ist das Thoms'sche Buch in seinem neuen Gewande nunmehr auch zu einem nützlichen Ratgeber für den Mediziner und den medizinisch oder pharmazeutisch interessierten Chemiker geworden. Der Arzt findet darin neben den chemischen Angaben jeweils auch in Kürze die medizinischen Indikationen der Mittel und die gebräuchlichen Dosen. Für den Apotheker bietet das Buch gewissermaßen eine Ergänzung des Arzneibuches und eine reiche Quelle der Belehrung über die wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Jahre. So wird er besonders die als Anhang beigefügte Einführung in die modernen chemischen und physikalisch-chemischen Prüfungsmethoden, die Lehre von den Ionen, den Indikatoren usw. begrüßen. Dem Chemiker endlich zeigt der Verfasser das mannigfaltige Bild eines wichtigen Teiles der angewandten Chemie.

So wird das Buch, das in seinen früheren Auflagen durch mehr als drei Jahrzehnte Generationen von Apothekern ein Führer gewesen ist, auch in der Folge weit über diese Kreise hinaus Nutzen stiften und dadurch zum Denkmal für seinen Schöpfer werden. *Flury.* [BB. 117.]

Lehrbuch der Physiologischen und Pathologischen Chemie. Von Prof. O. Fürth. Lieferung III. Leipzig 1927. F. C. W. Vogel. Preis M. 15,—

Die 3. Lieferung des ausgezeichneten Werkes setzt die Besprechung der Organe mit innerer Sekretion fort und behandelt weiter die Geschwülste. An die Spitze sind die Sexualdrüsen gestellt, wobei auch der Verjüngungsversuche, insbesondere auch der von Voronoff, leidenschaftslos gedacht wird. Verfasser schließt dann die Milchdrüse an, wobei zum Labproblem sowie zur Frage der Identität von Pepsin und Chymosin in erfrischend wirkender eindeutiger Weise Stellung genommen wird und Verfasser für die Verschiedenheit beider Fermente eintritt. Es folgen dann Nebennieren, Schilddrüse, Epithelkörperchen und Hypophyse mit ihrer überreichen Fülle an biochemischen Problemen, die alle kritische Besprechungen erfahren. Fürths Persönlichkeit als Forscher und Lehrer arbeitet sich immer mehr heraus und gibt dem Buche den Stempel des klaren, ausgereiften Überblicks. Das ist auch in den beiden letzten Kapiteln der Vorlesungen, die die Geschwülste behandeln, der Fall. Mit ihnen wird der 1. Band des Werkes, die Organchemie, beschlossen. Verfasser begleitet ihn mit den besten Wünschen und sieht der Fortsetzung des Werkes mit Spannung entgegen. *Scheunert.* [BB. 86.]

Chemische Physiologie. Von Prof. E. Schmitz. 2. Aufl. Berlin 1927. S. Karger. Preis M. 16,80

Dem Verfasser ist mit der Herausgabe seiner jetzt in 2. Auflage vorliegenden „Chemischen Physiologie“ ein guter Wurf gelungen. Sie ist das kleine Lehrbuch, das zum Unterricht für alle die gebraucht wird, die sich nicht Spezialstudien widmen wollen. Die großen Fortschritte der letzten Jahre auf den meisten chemisch erforschbaren Gebieten der Physiologie haben volle Berücksichtigung erfahren, und so gestattet